

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Das 2. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Das 2. Cap.

Von denen Wunden insgemein.

Was ist eine Wunde?

Die Wunde ist ein frischer / gewaltsamer Wund blutiger Riß oder Bruch der natürlichen Vereinigung an weichen Theilen des Leibes / von einem stechenden / hauenden oder zerfurchenden Instrument angebracht oder zugefüget.

Was ist vor allen Dingen bey der Wunden. Cur zu beobachten?

Man muß derselben Unterscheid sowohl als die Instrumenta, von welchen sie kommen / in acht nehmen / damit man die Erfoderungen wegen application der Mittel / daraus ziehen könne.

Woher kommen denn die differentia vulnerum, die Unterschiede derer Wunden, und welche sind sie?

Sie kommen entweder von ihrer Figur / oder von ihrer Situation oder Lagerstatt. In Ansehung ihrer Figur heissen sie lange / breite / dreyeckigte / grosse / kleine / flache / tieffe; in Ansehung ihrer Situation sind sie schlechte / oder einfache / vulnus simplex, complicatum, oder das bey andere Zufälle zu observiren / gefährliche oder tödtliche.

Was ist eine einfache und vermischte Wunde?

Eine einfache Wunde ist / die das Fleisch nur schlechter dings eröffnet / und die kein eingiges accidens sonst hat: Eine vermischte Wunde hingegen ist / die mit Zufällen begleitet wird / als der Blut-Fluß / der Beinbruch / die Verrenkung / die Lähmung / und andere dergleichen.

Was ist denn eine gefährliche oder tödtliche Wunde?

Eine gefährliche Wunde ist / die complicirter ist / deren accidentia verdriesslich sind / als wann eine Puls-Ader offen oder gestochen / ein Nerv / oder Spann-Ader zerschnitten wird / wann sie nahe an einem Gelencke / oder mit einer Verrenkung und mit einem Bruch besunder wird.

Eine tödtliche Wunde ist / auff welche der Tod unfehlbar erfolgen muß / als die sehr tieff an einem Haupt-Theil / ohne welchen das Leben unmöglich bestehen kan / geschlagen besunder wird.

Was sind das vor Theile / an welchen die Wunden tödtlich geurttheilet werden?

Das ist das Gehirn / das Herz / die Lunge / die Speise-Röhre / das Diaphragma / die Leber / der Magen / der Milz / die kleinen Gedärme / die Blase / die Mutter / und ingemein alle grosse vales oder Gefässe.

Worin

Worin

Wesene
Vorigen
nachdem
Hinder
ge gerä

Was f
hender

finden
Holz /
denia
eine Er
tion, Q
des Fle
Eplitt
len auch

Was

plasma
Sangu
macht

Worinnen bestehet die Heilung der Wunden?

Der Natur zu helfen/das die zertheilt-gewesene Theile behende und geschwinde zu ihrer vorigen Vereinigung wieder gebracht werden/nachdem man zuvor alle dasjenige / was eine Hindernis verursachen mögen/ aus dem Wunde geräumt und gestillet hat.

Was sind denn das vor Dinge/die einer behenden Wiedervereinigung derer Theile zuwider und hinderlich sind?

Das sind fremde Corpora, die sich dabey finden und antreffen lassen/als Kugeln/Flocken/Holz/ Steine/ bisweilen schlagen andere accidentia oder Zufälle mit zu / als ein Verbluten/ eine Entzündung/ Ekthomene, oder mortification, Brand/hyperfarcosis, oder Auswachsung des Fleisches / Verrenkung/ Bein-Bruch / ein Splitter von einem gebrochenen Bein/ bisweilen auch eine widerwärtige Luft.

Hülffs-Mittel.

Was sind denn vor Mittel/den Blut-Fluß in einer Wunde zu stillen?

Das gemeine Mittel ist eine Art eines Cataplasmatis, welches man von pulveribus aloës, Sanguine Draconis, boli Armenæ und Eyweiß macht/ unter einander vermischt/und also über
die

die Wunde leget. Darzu ist noch ein vortreffliches:

Nehmet 2. Unzen Eßig/ 1. Drach. colcothar. Vitri. 2. Drachm. croci Martis adstringentis, stoffet alles miteinander/ darinnen weicher Moos von einer Eiche oder Charpi, und streuet Pulver von Bovist oder Crepitu Lupi drüber; appliciret das Mittel/ so werdet ihr den Blutfluß stillen; iedoch daß sonderlich das Glied dabey wohl verbunden werde/ sonst werden die adstringentia zu ihrem Effect nicht wohl gelangen können.

Man bedienet sich auch der Spinne webens des Staub- Mehls u. des Pulvers oder Staubs einer wurmstichigen Eichen; oder aber man nimmet Ruß vom Ofen/ mit dem Saft von Eßels oder Ochsen- Mist vermischet / und thut nur schlechterdings ein weißes von dem Ey darzu.

Man hat auch Cauterium actuale und potentiale, oder auch wohl die ligaturen allein/ so unfehlbar helfen.

Cauterium actuale ist nicht allezeit sicher/ denn wenn sich die Eschara oder Grind auff der Wunden/ die vom Feuer worden ist/ wieder losreisset/ und sich ablöset/ so fänget der Blutfluß von neuen wieder an/ wie vorhero: Da hingegen gegen cauter. potentiale fast allezeit einen glücklichen success hat/ wie dergleichen hier zu sehen.

Nehmet ohngefehr einen gleichen Theil Vitriol und Pulver von Bovist/ appliciret es auff ein wenig geschabte Leinwand an dem Ort/ von

welchen
blicklich
stehe; a
man ni
weil da
erwecke

Wie m
fre

W

wart ei

mans

Zangle

Menge

Ausga

E

grossen

plasma

derglei

mones

den lei

rato, n

sehen.

eben

Wass

bedien

Wern

Alloe g

n el

welchen das Blut kömmt/ so werdet ihr augenblicklich sehen/ daß das Blut derer vasorum stille stehe; aber/ man muß sich in acht nehmen/ daß man nicht einen nervum oder tendinem treffe/ weil das Vitriol Convulsiones excitiren oder erwecken kan.

Wie wird denn die inflammation und das fressende Fleisch von einer Wunde weggenommen?

Wann die inflammation von der Gegenwart eines frembden Corporis entsteht/ so muß mans auff das allerschwindeste mit Zwick-Zanglein wegkneipen / kömmt sie aber von der Menge des Eiters / so muß man solchen einen Ausgang verschaffen.

Entspringet die inflammation wegen der grossen Schmerzen/ so muß man diese mit Cataplasmatibus und Linimentis anodynis stillen/ dergleichen sind/ wie die bey der Cur der phlegmones vorgetragen worden; oder aber/ man kan den leidenden Theil mit Spiritu vini camphorato, mit gleich so viel Wasser vermischt/ waschen. Saccharum Saturni in Kalte Wasser hat eben dergleichen Wirkung. Bloß Krebs Wasser thut Wunder.

Wider Ekthiomenen oder die Absterbung bedienet man sich warmen Weins/ darinnen Wermuth/ Johannis-Kraut/ Rosmarin und Aloe gesotten; oder aber man nimmt uncturam
aloë

aloës und myrrhæ: oder aber den blossen Spiritum vini mit Campfer und Safran angemacht,

Was ist bey der Convulsion, die bey einer Wunde/ wegen eines verletzten nervi oder tendinis zuschläget / denn wohl zu thun und vorzunehmen?

So die Convulsion von der Gegenwart eines fremden Corporis, welches sie verderbet herkömmt / muß man dasselbe aus dem Wege räumen. Kömmt aber die Convulsion von der Wunde eines nervi, so muß man in die Wunde etliche Tropffen destillirten Lavendel-Deel gießen / darvon man hier (zu Paris) besondere Wesen macht: Dieses Del nimmt man auch innerlich ein in einem bequemen Liquore, dergleichen das decoctum ab. ynciu und des Sendsgülden-Krauts seyn kan.

Balsamum Peruvianum gebrauchet man auch auff dergleichen Art/ und ist ein vortrefflich Mittel. Es ist auch ein ander Mittel glücklich zu appliciren / nemlich von oleo lumbric. terr. limac. hyperic. und therebenthin.

Wann die Convulsion von Biß eines giftigen Thiers entsethet/ muß man auff das aller schleunigste Schröpf-Köpfe oder Blut-Egeln setzen/ und in die Wunde theriac mit Spiritu vini oder auch wohl gar Feuer hinein thun; das übrig überlässet man der Disposition des Medici, der

schon ande
raria inn

Was mu

an

We

Zwick-Zä

man den

men/ wor

worden/ b

zu haben

sich gewis

sie heraus

ist:

Neh

gummi a

Drachm

Wachs/

Man

eben derg

denen Ch

es auch/

nicz vern

Die

die ganz

den und

Wie las

Da

minis, u

fernalis,

schon

Schon andere Remedia chirurgica oder vulneraria innerlich zu adhibiren wissen wird.

Was muß man thun/ die fremden Corpora aus einer Wunde zu thun?

Wenn man sie mit denen Fingern oder Zwick-Zanglein nicht wegbringen kan/ so lässet man den Krancken die Situation wieder nehmen/ worinn er sich zur Zeit/ da er verwundet worden/ befunden/ Dadurch mehr Gelegenheit zu haben sie zu finden; oder aber man bedienet sich gewisser Pflaster/ welche die Krafft haben/ sie heraus zu ziehen; Dergleichen eines dieses ist:

Nehmet 1. Unze theriac. 1. halb Drachm. gummi ammoniac. 1. Drachm. bdellium, 2. Drachm. Wild-Schwein-Fett/ 1. halb quart. Wachs/ daraus machet ein Pflaster.

Man saget/ Haasen-Fett ganz allein habe eben dergleichen Wirkung/ und passire bey denen Chirurgis vor ein arcanum. Man kan es auch/ nach Belieben/ mit unguento Beticæ vermischen.

Die bleyerne Kugeln können bißweilen die ganze Zeit des Lebens/ ohne einigen Schaden und Gefahr/ stecken bleiben.

Wie lassen sich denn die excreſcentia wegnehmen?

Darzu bedienet man sich pulveris Aluminis, unguenti ægyptiaci, oder Lapidis infernalis.

Wann

Wann nun alles/ was nur eine Hinderniß
bey der reunion und Wiederzusammen-
bringung derer Leßzen einer Wunde ver-
ursachet/auff die Seite geschaffet worden
was ist denn endlich zu thun/das man
zu seinem Zweck gelangen
möge?

Die Reunion und Wiedervereinigung
denen Wunden/ ist eigentlich ein Werk d
Natur; man kan aber darzu gelangen / war
man ein wenig von dem Balsamo Peruvian
hinein flößet/ und mit denen Fingern die lab
der Wunden zusammen führet / die man m
einem Bande / vermittelst eines Hefft-Pfl
sters/oder aber einer trockenen Naat/so fern d
Wunde nur auswendig ist zusammen gedrüc
halten muß/ mit Verhinderung/das keine Lu
hinein schleiche.

In Ermangelung des Balsami Peruvian
macht man einen vortreflichen von hierbey b
schriebenen Floribus:

Rec: Flores Hyoscyami, Hyperici un
Consolidz. Lasset es an der Sonnen/ eine
Sommer durch/in oleo Seminis Cannabini d
geriren; ie älter dieses Del ist / ie besser ist es
wann man es alle Sommer an die Sonne se
ket/ und das Gefässe wohl und fest zugebunde
hält. Es ist auch noch Balsamum Balsame
rum, der Balsam Samech Paracelsi.

Und
die W
ster noch
plastrun
Derglei
stärcket/
stillet.

Neh
majoris
weiß/2.
fer/ eben
rac. 1. 1
Hartz/
diese D
lein=De
nach den

In g
Pflaster
gen:

Neh
und St
peln/ A
Saam
Wein
ne rech
an dem
müste n
Spiritu

Und

Und damit man die Luft nicht zu frey auff die Wunden lasse/ so ist gut über das erste Pflaster noch ein anders/ welches gemeiniglich Emplastrum Chirurgi genennet wird / zu legen; Dergleichen dasjenige ist / welches resolviret/ stärcket/ den Schmerzen und die inflammation stillt.

Nehmet mucilaginem radicum Consolidæ majoris, und scæn. græc. 1. halb Pfund Bleyweiß/ 2. Drachm. opii crudi, 1. Drachm. Campfer/ eben so viel Safran/ 2. Drachm. Sandarac. 1. Drachm. ol. Laurini, 1. halb Pfund Harz/ so viel therebentin und Wachs / alle diese Dinge lasset in einer gnugsamen Menge Lein-Öel kochen/ hernach machet ein Pflaster nach der Kunst.

In grossen Wunden ist gut / über das erste Pflaster ein Cataplasma, wie dieses hier zu legen:

Nehmet Camillen und Stein-Klee-Blätter und Blüthen/die Spigen von Wermuth/Papeln/ Althaa/pulverisirten Lein- und Rummel-Saamen / lasset dieses alles mit einander in Wein sieden/ thut Gersten-Mehl darzu/ daß eine rechte consistenz daraus werde. Wäre es an dem / daß der heisse Brand zu befürchten/ müste man Safran/ Myrrhen und Aloën mit Spiritu vini drunter mischen.

Und

N

St

Ist es denn nothwendig/ in alle Wunden Meißel oder Wieden einzustecken/ sichner Erweichung oder Linderung zu bedienen?

Nein. Es ist nicht eben nothwendig/ sondern gnug/ die Heilung schlechterdinges mit Balsamis in denē kleinen Wunden zubefördern/ in denen selben keine Suppuration vorzunehmen ist. Man muß aber die digestiva und suppurativa allein in denen grossen Wunden anbringen/ auch in denen/ bey welchen contusiones sind und die böse methode derer Feldscherer meiden/ als welche bey denen Wunden allzuviel Meißel und Nöhrelein gebrauchen/ sondern man sich mit schlechten einfachen Bäuschgen oder dergleichen Nöhrgen vergnügen/ welche man mit ordentlichen digestiv von Serpentin u. Eyertter/ mit ein wenig Brantewein/ oder aber mit ein Aura Myrrha und Aloës gemacht/ besetzen kan.

Man kan auch der Suppuration zu Hilff kommen/ so man die Wunde fein reiniget und lebendig machet/ oder erquicket/ welches geschieht wann man in folgende Composition eingetauchte Tücher oder Bäuschgen aufleget:

Nehmet 1. halbe Unze Aloës und Myrrhe pulverisiret/ 2. Drachm. von Sale Saturni, 2 Gran Salis ammoniaci, so viel gestoffene Nöhrelein/ 1. Drachm. Ungarisch Wasser/ und 1. halbe Unze Ungventi Basilici, mischet alles unter einander.

Ende

Endlich bestehet das ganze arcanum darin-
 nen/ daß die Wunden wohl gereiniget werden/
 es sey gleich mit Leinwad/ oder mit injectioni-
 bus uncturarum myrrhae & aloës, oder aber
 mit schlechten decoctis absynthii, scordii, bu-
 glossi, fanticulae, marrubii, in weissen Wein und
 daß man innerlich decocta vulneraria, von
 Krebs-Augen-Pulver/ und von Saccharo Satur-
 ni brauchen lasse/ das acidum, welches ein sehr
 grosses Hindernuß/ die Wunden bald zu heilen/
 verursachet/ zu absorbiren und zu verzehren.

Welche Plantæ vulnerariæ schicken sich zu
 dem decocto, innerlich zu gebrauchen?

Das sind achymilla oder Löwen-Fuß/ Sun-
 dermann/ Ehrenpreis/ Johanniskraut/ Wermuth/
 Taufendguldenkraut/ Sanickel/ Kerbel
 und andere. Man giebt auch Krebs-Brühe/ die
 vortreflich ist / und an statt eines Wund-
 Trancßs dienet.

Die Sutura oder Heffte sind bisweilen auch
 eine grosse Hülffe zur Wiedervereinigung der
 rer Wunden/ wann der Band solche nicht wie-
 der zu rechte bringen kan.